

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 131 (2005)
Heft: 8: Jubiläums-Spezialausgabe : 130 Jahre Schweizer Satire

Artikel: 1945 - 1935 : Diktatoren beim Striptease
Autor: Thiel, Andreas / Spring, Max
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-604692>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Diktatoren beim Striptease

26

130 Jahre
Nebelspalter
Oktober 2005

JOSEF: Ober! Noch eine Flasche Krimsekt!
ADOLF: Und für mich noch ein braunes Lager!
OBER: Oui, Messieurs ...
ADOLF zu Josef: Noch eine ganze Flasche?
JOSEF: Ja. Wenn ich mal mit was anfangen, dann bringe ich es auch zu Ende.
ADOLF: Und was ist die Endlösung für heute Abend?
JOSEF: Allen Krimsekt und alles Braunbier vernichtet zu haben!
Der Kellner bringt Krimsekt und Braunbier.
JOSEF: Es lebe der Tod – hicks!
ADOLF: Auf das totale Fest!
Beide trinken.
JOSEF: Dieses Lokal ist aber nicht jugendfrei.
ADOLF erschrickt: Nicht judenfrei?
JOSEF: Nicht jugendfrei!
ADOLF: Warum nicht?
JOSEF: Die Dame, die seit fünf Minuten auf unserem Tisch tanzt, ist seit mindestens zwei Minuten nackt.
ADOLF: Stimmt, jetzt fällt es mir auch auf.
JOSEF: Aber du starrst ihr doch die ganze Zeit schon auf den Busen!
ADOLF: Oh, ich habe mir nur vorgestellt, wie es wäre, wenn man beide Halbkugeln der Welt gleichzeitig sehen könnte.
JOSEF: Planst du schon wieder einen Feldzug?
ADOLF: Du meinst, ob ich die Frau erobern will?
JOSEF: Was sonst ...
ADOLF: Aber das ist eine Negerin!
JOSEF: Du stehst doch auf Braun.
ADOLF: Lass Eva aus dem Spiel.



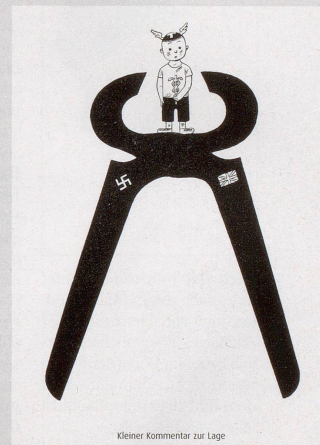
Andreas Thiel (Text) und Max Spring (Illustration)

JOSEF: Magst du auch Blondinen?
ADOLF: Nur wenn sie gebräunt sind.
JOSEF: Du hast einen Allerweltschmack. Jeder steht auf gebräunte Arierinnen. Du müsstest auf rothaarige Frauen stehen, dann wärst du sozusagen ein Revolutionär!
ADOLF: Die Menschheit ist nicht durch Revolution entstanden, sondern durch Evolution.
JOSEF: Mir ist egal, wo die Menschheit herkommt, Hauptsache, sie stammt nicht von Gott ab. Ich bin Sozialist.
ADOLF: So ein Zufall! Ich auch!
JOSEF: Du bist Sozialist?
ADOLF: Ja, Nationalsozialist.
JOSEF: Ich bin Internationalsozialist. Was macht ihr Nationalsozialisten denn so?
ADOLF: Die zerstrittene Welt einen. Und ihr Internationalsozialisten?
JOSEF: Wir auch.
ADOLF: Wir könnten sie uns teilen.
JOSEF: Die beiden Halbkugeln der Tischtänzerin?
ADOLF: Ja, du kriegst die linke Halbkugel, ich die rechte.
JOSEF: Wir beginnen ganz vorne an den Polen.
ADOLF: Ja, wir beginnen in Polen ...
JOSEF: Nein! An den Polen: Südpol, Nordpol ...
ADOLF: Es wird ein Winterfeldzug?
JOSEF: Ja, hehehe, und je mehr wir von der Welt erobert haben, desto näher kommen wir dem Äquator, wo es so heiss ist, dass man keine Kleider mehr trägt ...
ADOLF: Ja, nur noch Uniformen!
JOSEF: Blödmann. Nicht Uniformen, nur noch Blumenkränze.
ADOLF: Ja, Feuerlilien und Eichenlaub.
JOSEF: Oh, schau dir die Schwarze an!
ADOLF: Die Katholikin?
JOSEF: Nein, die Negerin auf dem Tisch. Jetzt geht sie aber in die Offensive.

ADOLF: Die Welt bewegt sich ...
JOSEF: Das sind aber zwei dunkle Welthalbkugeln, die da kreisen.
ADOLF: Stell dir einfach vor, auf der ganzen Welt wäre auf einmal Nacht ...
JOSEF: Dieses Feuer! Wenn die tanzt, sehe ich die Welt in Flammen stehen.
ADOLF: Ja, was du siehst, sind die Massenvernichtungswaffen einer Frau ...
JOSEF: Gegen die kommt keine Armee an.
ADOLF: Nana, nun übertreib mal nicht.
JOSEF: Dieses Rhythmusgefühl ...
ADOLF: Ja, bei den Negern geht alles auf zwei und vier... der Deutsche Marsch hingegen geht auf eins und dreie! Rätätää rätätää rätätää ...
JOSEF: Was versteht ihr Deutsche von Rhythmus? Bei euch gibt es doch nur Takt.
ADOLF: Die Deutschen haben immerhin den Bauchtanz erfunden.
JOSEF: Nicht die Türken?
ADOLF: Äh ... die waren als privilegierte Partner daran beteiligt.
JOSEF: Sag mal, wenn dir die Welt gehören würde, was würdest du machen?
ADOLF: Einen Spanischkurs.
JOSEF: Einen Spanischkurs? Warum Spanisch?
ADOLF: Ich habe mal von der Spanischen Inquisition gehört, das klingt lehrreich ...
JOSEF: ... jetzt wirst du aber nostalgisch.
ADOLF: Ich bin romantisch veranlagt. Deshalb flogen ja auch die Frauen so auf mich ...
JOSEF: ... die deutschen Frauen ...
ADOLF: ... oh, nicht nur! Auch die Österreicherinnen...
JOSEF: Ja, Frauen lieben Männer wie uns: Autorität und Willenskraft ausströmend, mit dunklem, entschlossenem Blick, und wenn sie uns tief in die Augen schauen, können sie dort lesen: «Bitte verletze mich nicht ...»
ADOLF: Sniff ... Josef, du bist ja ein Poet! Du solltest auch ein Buch schreiben.

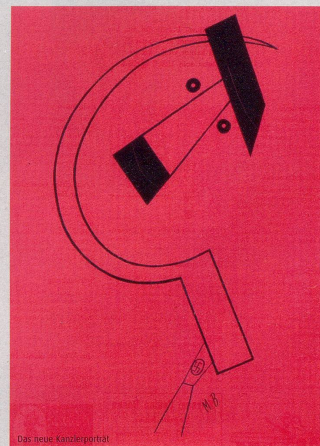


1938



Kleiner Kommentar zur Lage

1942



Das neue Knoschgepöhl

1939

1945

Ende des 2. Weltkriegs, Gründung der UNO, Detonation der ersten Atombombe.

1944

Bombenangriff auf Schaffhausen.

1943

Die Niederlage der Deutschen in Stalingrad wird zum Fanal für die Wende im Kriegsverlauf.

1939

Ausbruch des Zweiten Weltkriegs mit Hitlers Überfall auf Polen.

1938

Eine bedeutende Erfindung für die Zukunft: der erste Computer wird gebaut.

Rückkehr der Schweiz zur integrierten Neutralität.

1936

In fünfzig Jahren stürmt Peach Weber mit «Sun Fun» die Schweizer Hitzparade.